

# Informationsvorlage



Kreis  
Bergstraße

**Vorlage Nr.:** 17-1596  
erstellt am: 02.03.2015

Abteilung: Jugendamt mit Berufshilfe und Erziehungsberatungsstellen  
Verfasser/in: Frau Ute Schneider-Jaksch  
Aktenzeichen: L-2/1 S-J

## **Kinderschutz-App Protect hier: Ergebnisse der Auswertung der Testphase**

### **Beratungsfolge:**

<b>Gremium</b>	<b>Sitzungsdatum</b>	<b>Status</b>	<b>Zuständigkeit</b>
Jugendhilfeausschuss	18.03.2015	Ö	Kenntnisnahme

### **Erläuterung:**

#### 1. Ausgangslage

Im Jahr 2012 trat die MOSAIK mobile Lösungen GmbH an die Hochschule Mannheim, Fakultät für Sozialwesen, mit der Idee heran, eine App zum Thema Kinderschutz zu entwickeln. Auf Grundlage einer Kooperationsvereinbarung zwischen dem Kreis Bergstraße und der Hochschule Mannheim entstand unter Mitwirkung des Jugendamtes in einer ersten Projektphase die Kinderschutz App PROTECT.

In diesem Projekt haben Wissenschaft, Wirtschaft und die Verwaltung des Jugendamtes zusammengewirkt, was bisher einmalig ist.

#### 2. Was beinhaltet die PROTECT App?

Die PROTECT App für iPhone und Android Smartphones ermöglicht es Kindern, Jugendlichen, Eltern und Familienangehörigen aber auch Fachkräften und sogenannten Geheimnisträgern i.S .d. § 4 KKG (Gesetz zur Kooperation und Information, in Kraft getreten zum 01.01.2012 als Art. 1 BKiSCHG), in problematischen Situationen / Gefährdungssituationen schnell und unkompliziert Informationen und das passende professionelle Unterstützungs- oder Beratungsangebot im Kreis Bergstraße oder auch in der weiteren Umgebung zu finden.

Die PROTECT App ist für die Jugendhilfe damit ein wirksames Instrument zur gesetzlichen Aufgabenerfüllung.

Im Zentrum der App stehen Informationen rund um das Thema Kindeswohl. In über 60 Texten werden die Unterthemen Eltern-Kind-Beziehung (im Sinne missbräuchlicher Ausübung der elterlichen Sorge), Misshandlung, sexueller Missbrauch und Selbstgefährdung behandelt. Hierzu können

- grundlegenden Informationen on- und offline abgerufen werden. Daneben sollen den Nutzern/-innen mittels App auch
- konkrete Hilfeangebote gemacht werden. Der Menüpunkt „Adressen“ enthält regionale Anlaufstellen zu den oben genannten Themen – zunächst in der Pilotregion Kreis Bergstraße, sowie einige wichtige überregionale Angebote.

Die Websites all dieser Einrichtungen und Institutionen können direkt aus der App aufgerufen werden, die Anlaufstellen können direkt angerufen, per SMS kontaktiert oder angemailt werden. Für akute Krisensituationen ist ein Notruf-Button vorhanden, um das Jugendamt und / oder die Polizei direkt um Hilfe zu bitten. Weitere Menüpunkte sind „Quellen und Begriffe“, „Über uns“ und ein integrierter Feedbackbogen.

Im Jahr 2014 wurde die PROTECT App in einer zweiten Projektphase im Kreis Bergstraße als Pilotkommune getestet und evaluiert.

### 3. Ziele der Evaluation

Ziel der Evaluation war es festzustellen, ob die PROTECT App eine einfache, leicht zugängliche und effiziente Ergänzung bestehender Instrumente des Kinderschutzes ist.

Gegenstand war im Wesentlichen die Auswertung des sogenannten Feedbackbogens, der Aufschluss darüber gibt, wer die Nutzer der App sind und wie sie deren Inhalt und Anwendung beurteilen. Durch die Evaluation sollten mittels einer standardisierten telefonischen Befragung der in der App genannten Fachstellen/Kontaktstellen auch Erkenntnisse über Auswirkungen im Handlungsfeld der Jugendhilfe und mögliche Effekte im Verwaltungskontext gewonnen werden. Diese Ergebnisse der Evaluation sollen in die Verbesserung und Weiterentwicklung der Applikation einfließen.

### 4. Sachstand und Ergebnisse

#### a) Auswertung des Feedbackbogens

Der Messzeitraum für die Erhebung der Evaluationsdaten mittels des Feedbackbogens betrug 13 Wochen und zwei Tage (11.04.2014 bis 13.07.2014). In dieser Zeit wurde PROTECT

- 517 Mal über die Downloadportale von Google und Apple heruntergeladen und
- 48 gültige Rückmeldungen mittels des integrierten Feedbackbogens generiert.
- Mehr als 1.200 Mal wurde die App ab Beginn des Messzeitraums bis heute heruntergeladen. Dabei ist die stetig wachsende Zahl der Downloads auch nach der zweiten Projektphase besonders erfreulich.

Allerdings wurde in der Pilotphase trotz umfangreicher Marketingmaßnahmen nicht das erhoffte Maß an rückläufigen Feedbacks erreicht.

Bei der Rücklaufquote von 9,28 Prozent müssen die Ergebnisse daher als rein deskriptiv verstanden werden. Die Gegebenheitsstichprobe setzt sich aus acht Schüler/-innen der Elisabeth-Selbert-Schule Lampertheim, acht Lehrer/-innen im Kreis Bergstraße und 32 sonstigen Nutzer/-innen zusammen.

Dabei umfasste letztere Gruppe unter anderem pädagogische Fachkräfte, Lehrer, Studenten, Schüler, Pfadfinder, Personen aus technischen und medizinischen Tätigkeitsfeldern sowie Personen aus der Dienstleistungsbranche.

In der Kategorisierung zur Nutzungsmotivation der App (Mehrfachnennungen möglich) ergab sich, dass 18 Anwender/-innen angaben, PROTECT privat zu nutzen. Berufliche Nutzung wurde hingegen 28mal angegeben und 25mal Nutzung im Rahmen der Ausübung einer ehrenamtlichen Tätigkeit.

Die Nutzer/-innen wurden zunächst gefragt, inwieweit sie die Oberfläche der App als ansprechend empfinden und ob der Aufbau der App logisch beziehungsweise nutzerfreundlich ist (Aufbau und Design). Weiterhin wurde nach der Informativität (Verständlichkeit) gefragt. Die Antworten auf diese Fragen lagen allesamt überwiegend im positiven Bereich (trifft zu, trifft eher zu). Bei der Frage, ob die App das praktische Handeln der Nutzer/-innen beeinflusst hat, ergab sich ein etwas differenzierteres Bild, jedoch noch immer mit einer deutlichen Tendenz zum Positiven.

Die Möglichkeit zur Nutzung der Kontaktaufnahme zu Jugendamt, Beratungsstellen, schulpyschologischem Dienst, Polizei oder sonstigen Stellen über PROTECT wurde von acht Nutzer/-innen durch elf Nennungen bestätigt. Über 90 % der Befragten würden die App weiterempfehlen.

### Fazit

Prinzipiell kann durch die kontinuierliche Frequentierung und heterogene Nutzungsmotivation, bei rückgemeldeter positiver Wahrnehmung der App, davon ausgegangen werden, dass in dem Konzept von PROTECT das Potential liegt, innovative Wege zu erschließen, um in seriöser Form über das Thema Kindeswohl zu informieren und Hilfen anzubieten und dabei Gruppen zu erreichen, welche möglicherweise über konventionelle Wege nicht erreicht würden.

Somit ist die Weiterentwicklung der App als Projekt, besonders unter dem Aspekt der niedrighschweligen Verfügbarkeit, als aussichtsreich zu betrachten und soll fortgeführt werden.

### b) Telefoninterviews

Um erste Erkenntnisse über Auswirkungen im Handlungsfeld der Jugendhilfe festzustellen, wurden Ende Mai 2014 alle Beratungs- und Hilfsstellen (78 Einrichtungen) per E-Mail erneut über die PROTECT App informiert und auf eine telefonische Umfrage in der 29. KW 2014 hingewiesen. Mitte Juli wurden Telefoninterviews mittels eines standardisierten Fragebogens durchgeführt. Ziel war es festzustellen, inwieweit die App bei den Trägern bereits bekannt war, ob sich das Meldeverhalten der Klienten der Fachstellen möglicherweise verändert hatte (mehr Meldungen, eventuelle Hinweise auf App-Nutzung durch Ratsuchende, Veränderung bei der Meldegruppe), inwieweit Fachkräfte und Fachstellen die App selbst nutzen und inwieweit diese es für sinnvoll halten, das App-Projekt weiterzuführen. Es konnten 21 Rückmeldungen eingeholt werden, von denen 19 ausgewertet wurden.

### Ergebnisse/Fazit

PROTECT ist in ca. 58 % der befragten Einrichtungen bekannt, ca. 42% der interviewten Personen in den Einrichtungen war die App unbekannt. (Einrichtungen / Interviewpartner, bei denen die App nicht bekannt war, wurden nicht weiter befragt.)

Die in der Studie interviewten Fachstellenvertreter nutzten die App eher wenig bzw. schätzten das Nutzungsverhalten ihrer Mitarbeiter / Kollegen für eher gering ein. Sie sehen eher Betroffene, Eltern und Nicht-Fachkräfte als Zielgruppe der App. Insoweit halten sie das Medium Smartphone-App für ein sinnvolles Medium, um über das Thema Kindeswohlgefährdung und Kinderschutz zu informieren.

Die im Rahmen der Telefonumfrage interviewten Vertreter / Einrichtungsleitungen konnten im Evaluationszeitraum kein verändertes Meldeverhalten der Klienten oder sonstige hervorzuhebende Aspekte im Zusammenhang mit der App feststellen.

Kein Interviewpartner empfand das Smartphone als nicht geeignetes Medium bzw. äußerte sich grundsätzlich kritisch zur Möglichkeit, Smartphones als Informationsmedium für den Kinderschutz zu nutzen. Besonders positiv wurden die Adressliste und die Möglichkeit zur Kontaktaufnahme potentiell Betroffener und der Bevölkerung allgemein bewertet.

**Anlagen: ./.**